Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 663. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 20. September 1888.

Getreide- und Brotpreise.

F. H. C. Berlin, 19. September.

Der bisher hervorgetretene Einfluß der ungünstigen Ernten in Weizen und Roggen hat bereits genügt, die fernere Gestaltung der Getreidepreise, die Versorgung der großen Consumländer, zu einer ernsten Frage zu machen. Die zur Zeit vorliegenden Berichte und statistischen Angaben sind freilich nicht geeignet, ein sicheres Urtheil über den thatsächlich stattgehabten Ausfall in den Ernte-Erträgen und den darnach zur Deckung des Bedarfs erforderlichen Bezug von Brotkorn aus den wichtigsten Exportländern zu ermöglichen. Zum Theil weisen die bisher angestellten Berechnungen auf eine sehr beträchtliche Steigerung des Bedarfs hin; so kommt zum Beispiel der „Economist“ nach einer sorgfältigen Abwägung der über die englischen Verhältnisse ermittelten Daten zu dem Schluß, daß das dem Markte zur Verfügung stehende Erträgniß der Weizenernte Großbritanniens sich nur auf 6½ Millionen Quarters belaufen werde gegen 9½ Millionen Quarters im Vorjahre. Unter dem Einfluß der auf allen Seiten fortdauernd angestellten Ermittelungen haben sich jedenfalls in den letzten Monaten die Preise für Weizen und Roggen um ca. 30 M. pro Tonne erhöht, und es liegen keine Anzeichen vor, daß die Getreidemärkte sich mit einer solchen Steigerung einer wesentlichen Ueberschätzung des Ernteausfalls um des Consumbedarfs schuldig gemacht hätten.

Die Rückwirkung dieser Preissteigerung hat sich sehr schnell auf die Mehlpreise, neuerdings auf die **Brotpreise** erstreckt; aus vielen Theilen Deutschlands kommen, ebenso wie aus anderen Ländern, Nachrichten über die von den Bäckern vorgenommenen Erhöhungen der Brotpreise, welche mit den gestiegenen Getreide- und Mehlpreisen begründet werden. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß hohe Schutzzölle auf unentbehrliche Lebensmittel in jedem Zolltarif eine ganz besondere Stellung einnehmen, so hätte die jetzt zu beobachtende Erfahrung ihn erbringen müssen. Mit innerer Nothwendigkeit beginnen angesichts der bereits vollzogenen Preissteigerung und der wenigstens nicht unwahrscheinlichen Aussicht auf weitere Steigerungen in der öffentlichen Discussion die Erörterungen über die Getreidezölle wieder. In Frankreich, wo das Gesetz über die letzte Getreidezollerhöhung für Theuerungszeiten die Suspension der Zölle durch Decret des Präsidenten vorgesehen hat, sind seit Anfang August die Debatten schon sehr lebhaft geworden. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre wird dort überzeugend nachgewiesen, daß die Getreidezölle das Sinken der Getreidepreise nicht haben aufhalten können; durch eine Vergleichung der Weizenpreise in Paris und auf den zollfreien Märkten Brüssels und Antwerpens wird aber auch festgestellt, daß jetzt, unter dem Einfluß der schlechten Ernten, der Zoll die Preissteigerung noch um mehr als seinen vollen Betrag verschärft hat. Der Strike der Bäcker in Saint Denis und Saint Ouen, welche sich der Einführung einer Brottaxe widersetzten, und die dadurch veranlaßten Aufläufe und Tumulte legen Zeugniß dafür ab, wie schwer bereits diese verschärfte Preissteigerung empfunden wird. Daß unter diesen Umständen die Existenz der Getreidezölle in Frankreich und in anderen Ländern in der nächsten Zeit auf ernste Probe gestellt werden könnte, läßt sich nicht bestreiten. Vielleicht erweisen sich schließlich die Ernteerträge doch besser, als heute vielfach angenommen wird, so daß die sonst zu befürchtenden weiteren Preissteigerungen ausbleiben. In landwirthschaftlichen Kreisen freilich rechnet man, wie es scheint, noch auf eine ganz andere Hausse. Wenigstens ermahnt eines der Hauptorgane der deutschen Agrarier, die „Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung“, in einer Besprechung der Getreide- und Kartoffelernten jeden Landwirth dringend, das Seinige zu Rathe zu halten, damit er nicht billig verkauft, um theuer wieder einzukaufen. Vom Standpunkt des einzelnen landwirthschaftlichen Betriebes ist ein solcher Rath gewiß durchaus gerechtfertigt. Weitere Kreise aber muß er zugleich daran mahnen, daß derjenige, welcher unter solchen Umständen sicher theuer einkaufen muß, der Consument ist und daß diese Vertheuerung für den Consumenten gerade das Ziel der ganzen Getreidezollgesetzgebung ist.

Politische Uebersicht.

Breslau, 20. September

Wie wir bereits gemeldet haben, droht der **Handelsminister**, Fürst **Bismarck**, daß diejenigen Händler von dem Besuche der Börse ausgeschlossen werden sollen, welche **Getreidegeschäfte** abschließen, die von den amtlich festgestellten Lieferungsbedingungen abweichen. Die „Freis. Z.“ knüpft hieran folgende Bemerkungen:

An der Berliner Börse versteht man diese Drohung nicht und außerhalb wird man sie vielleicht noch weniger verstehen. An anderen Börsen kennt man Lieferungsbedingungen, die amtlich vom Börsenvorstand redigirt werden, überhaupt nicht, und an der Berliner Börse hat man zu jeder Zeit auch Geschäfte abgeschlossen unter Lieferungsbedingungen, die von den amtlich aufgestellten Bedingungen bald in diesem, bald in jenem Punkt erheblich abweichen. Beispielsweise ist auch jederzeit Roggen von noch geringerem Gewicht als 70 Pfund im Termingeschäft gehandelt worden. Der Handel läßt sich nicht derart reglementiren und schablonisiren. Allgemeine Lieferungsbedingungen können immer nur eine subsidiäre Bedeutung haben, d. h. sie können nur gelten, soweit nicht die Contrahenten etwas Anderes ausdrücklich verabredet haben. Die Ausführung jener Drohung würde daher den Anfang eines Systems darstellen, dem Handel wie in früherer Zeit obrigkeitliche Taxen, so jetzt obrigkeitliche Verträge aufzuzwingen.

Gegenüber dieser neuen Phase in den Verhandlungen mit dem Handelsminister tritt die Frage nach dem formellen Recht des Ministers zur Geltendmachung solcher Forderungen natürlich wiederum in den Vordergrund. Dieses Recht stützt sich, so viel wir wissen, einzig und allein auf die §§ 189, 190 und 191 des 6. Titels, Theil II, des Allgemeinen Landrechts, wonach der Staat berechtigt ist, Corporationen aufzuheben, wenn ihr Zweck wegen veränderter Umstände dem Gemeinwohle offenbar schädlich wird. „Wird nur durch Mißbräuche oder Mängel der inneren Verfassungen die Erreichung des Zweckes gehindert oder Nachtheil für das gemeine Wohl hervorgebracht, so ist der Staat nur befugt, zur Abschaffung der Mißbräuche und Wiederherstellung der guten Ordnung zweckmäßige Mittel vorzukehren.“ Es sind dieselben Paragraphen, welche seiner Zeit auch als Handhaben gedient haben, um die bekannte ministerielle Censur der Handelskammerberichte einzuführen. In der vorliegenden Frage giebt es leider keine unabhängige richterliche Instanz zur Entscheidung darüber, ob die Maßnahmen des Handelsministers formell zulässig sind. Die Verwaltungsgerichtsbarkeit ist z. Z. auf allerlei kleine und unwesentliche Rechtsstreitigkeiten innerhalb der Handelscorporationen ausgedehnt worden, nicht aber auf Fragen dieser Art.

Wenn in dem weiteren Stadium der Sache aus jener Drohung des Handelsministers wirklich Ernst werden sollte, so würde weiterhin die Frage zur Erwägung kommen, ob nicht zur Ermöglichung naturgemäßer Handelsgeschäfte **eine Privatbörse außerhalb des Börsengebäudes** für den Getreidehandel einzurichten ist. Officiös wird dagegen angeführt, daß der Corporation der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft das Privilegium verliehen worden sei, daß eine zweite Börse nicht in Berlin eingerichtet werden dürfe. Unseres Erachtens kann das Fortbestehen solcher Privilegien nach dem Erlaß der Reichs-Gewerbeordnung nicht mehr geltend gemacht werden. Uebrigens wäre es ja auch zulässig und ausführbar, eine Getreidebörse unabhängig von jeder obrigkeitlichen Reglementirung beispielsweise in Charlottenburg zu errichten.

Man darf auf die weitere Entwicklung dieser Streitfragen um so mehr gespannt sein, als die Verhältnisse des Getreidemarktes den Anforderungen des Handelsministers nichts weniger als günstig sind. Die Getreidepreise verfolgen ohnehin eine steigende Richtung. Russische Zufuhren sind in diesem Jahre noch nothwendiger als früher. Alles, was den Getreidehandel hemmt, ist geeignet, die Vertheuerung noch mehr zu verschärfen. Dies gilt ganz besonders von Maßnahmen gegen den Terminhandel. Welcher Vertheuerung würden wir erst im nächsten Frühjahr entgegengehen, wenn die Termingeschäfte nicht dem Handel und dem Consum die Möglichkeit eröffneten, sich rechtzeitig auf ein geringeres Getreideangebot in dem Erntejahr einzurichten. Ohne die Terminpreise an der Börse würde sich auch ein allgemeines Urtheil über die weitere Preisbewegung innerhalb des Erntejahres gar nicht feststellen lassen. Daraus würde eine Unsicherheit folgen, welche die Beunruhigung im Handel und im Publikum in Bezug auf die Brotversorgung in den nächsten Monaten erhöhen müßte. Ein allgemeines Drängen nach alsbaldiger Versorgung mit Vorräthen würde entstehen und noch schroffere Preissteigerungen in der nächsten Zeit hervorbringen.

Der „B. B.-C.“ macht darauf aufmerksam, daß die Meldung, der Handelsminister habe gesagt, er beabsichtige, die Börsenordnung abzuändern, in dieser Form falsch ist. Der Handelsminister hat Abänderungen der Börsenordnung zwar zu genehmigen, kann aber solche keineswegs decretiren. Das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft allein ist zu einer Abänderung der Börsenordnung befugt. Der Handelsminister hat denn auch dem Aeltesten-Collegium nicht mitgetheilt, er beabsichtige die Börsenordnung abzuändern, sondern er hat gesagt, es sei eine derartige Abänderung eventuell in Erwägung zu ziehen.

Die Berufung des Professors **Harnack** nach Berlin wird nunmehr im „Staats-Anzeiger“ publicirt. Die Kreuzztg. trug noch in den letzten Tagen die Hoffnung zur Schau, der König werde der Berufung seine Bestätigung versagen.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Sept. [Tages-Chronik.] Wie schon berichtet, schreibt die griechische Verfassung nur für die Kinder des Königs und des Kronprinzen die griechisch-orthodoxe Confession vor, und es ist demgemäß ein Uebertritt der **Prinzessin Sophie**, Braut des Kronprinzen von Griechenland, zur griechisch-orthodoxen Kirche nicht erforderlich. Wie der „Hamb. Corr.“ erfährt, ist jedoch von der Braut bei Abschluß des Verlöbnisses noch **ausdrücklich** unter Zustimmung des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Friedrich vorbehalten und festgesetzt worden, daß sie für ihre Person in der protestantischen Religionsgemeinschaft verbleibe.

Die **Commission** für die Ausarbeitung des **bürgerlichen Gesetzbuches** wird ihre Arbeiten, wie die Kreuzzeitung mittheilt, in einigen Monaten vollständig beendigt haben. Gegenwärtig beschäftigt sie sich mit der Ausarbeitung mehrerer kleiner Gesetzentwürfe. Die Commission hat außer dem verstorbenen Vorsitzenden, Wirkl. Geh. Rath Dr. Pape, noch drei Mitglieder durch den Tod verloren: Ende 1883 verstarb der Hilfsarbeiter, Geh. Justiz- und Legationsrath **Vogel**. Diesem folgte nach ganz kurzer Zeit, am 5. Januar 1884, der königl. würtembergische Ober-Landesgerichts-Vicepräsident Dr. **von Kübel**. Ersterer erlag im blühenden Mannesalter einem schweren Nervenfieber. Dr. von Kübel hatte längere Zeit schwer zu leiden und mußte sich einer Operation am Fuße unterziehen. Er war 64 Jahre alt, als er starb. Das dritte Mitglied ist im Frühjahr d. J. verschieden: es war der königl. sächsische Ober-Landesgerichts-Präsident Dr. **Weber**. Für den Geh. Justizrath Vogel ist kein Ersatz eingetreten. Während früher sieben Hilfsarbeiter waren, blieb die Zahl seit dieser Zeit auf sechs beschränkt. An Stelle des Herrn v. Kübel wurde der Professor an der würtembergischen Universität zu Tübingen Dr. **von Mandry**, in die Commission berufen. Für den Ober-Landesgerichts-Präsidenten Dr. Weber trat der Geh. Justizrath Rüger neu ein. Außerdem schied vor mehreren Jahren der Geh. Rath Prof. Dr. v. **Windscheid** aus der Commission aus, um sein Lehramt an der Universität zu Leipzig wieder aufzunehmen. Die Commission besteht gegenwärtig aus dem Geheimen Ober-Justizrath **Johow** (welcher nach dem Ableben des Wirklichen Geheimen Raths Dr. Pape den Vorsitz führt), dem Geheimen Ober-Justiz-Rath Dr. **Planck**, dem baierischen Ober-Landesgerichts-Präsidenten Dr. v. **Schmitt**, dem badischen Ministerialrath Dr. **Gebhard**, dem Reichsgerichtsrath **Derscheid**, dem Geh. Ober-Justizrath Dr. **Kurlbaum** II., dem baierischen Prof. Dr. v. **Roth**, dem Tübinger Prof. Dr. v. **Mandry** und dem Geh. Justizrath **Rüger**; Hilfsarbeiter der Commission sind

---

Die Bachantin,*)

Roman von **B. W. Zell.** [58]

„Es dürfte nur unbequem werden, nicht wahr?“ höhnte sie. „O, nicht doch, denn was hat so ein natürlicher Sohn zu fordern? Nichts — man kann ihn nöthigenfalls mit den Hunden vom Hofe hetzen lassen, wenn er keine andere Beweise seiner Abstammung in Händen hat und sich höchstens auf eine Gesichtsähnlichkeit mit seinem Vater berufen kann. Nun Graf Khösi“ — ihre Gestalt hob sich empor, und finster und herausfordernd blickte sie ihn an — „mein Sohn wird nicht in die Lage kommen, von Ihrem Hofe gehetzt zu werden, denn — er wird auch den Namen seines Vaters tragen.“

„Ich habe allen Grund, an Ihrem vollen Verstande zu zweifeln,“ lachte Khösi schneidend auf. „Wissen Sie so genau, was ich thun werde — besitzen Sie die Macht, mich zu Etwas zu zwingen, was ich nicht thun will? — Nein, niemals! Mißbrauchen Sie übrigens meine heutige, schon zu lang gewährte Milde und Nachsicht nicht — ich bin mit meiner Geduld und Selbstbeherrschung völlig zu Ende. Nehmen Sie das Jahrgeld von dreitausend Mark, das ich Ihnen biete, an oder nicht?“

„Nein!“

„So haben wir nichts mehr mit einander zu verhandeln. Daß Sie mich noch einmal in ähnlicher Weise wie heute überfallen, werde ich zu verhindern wissen und nun — Sie haben wohl den Weg durchs Vorzimmer hierher genommen? Derselbe steht zur Rückkehr offen.“

Sie stand, ohne sich zu rühren

„Noch sind wir nicht so weit,“ sagte sie kalt. „Auch ich habe noch eine letzte Frage an Sie zu richten. Sie wollen also André nicht adoptiren?“

„Adoptiren! Lächerlich!“

„Sie werden es thun, Graf Khösi, oder“ —

„Oder?“ höhnte er. „Auf die Drohung, die nun folgt, wäre ich wirklich begierig.“

Sie trat dicht zu ihm heran, ihre flammenden Blicke bohrten sich in die seinen, ihre Lippen näherten sich seinem Ohr:

„Oder — die Welt erfährt, weshalb Baron Zedlitz in den Tod gegangen!“

Der Graf taumelte wie von einem Schlage getroffen zurück, sein Gesicht war plötzlich aschfarben geworden. Aber er faßte sich schnell, gewaltsam — nur diesem gefährlichen, rachsüchtigen Weib auch nicht die kleinste Waffe in die Hand geben!

„Das wäre ja außerordentlich interessant,“ sagte er mühsam, mit dem mißglückten Versuche, einen ganz leichten Ton anzuschlagen. „Bliebe nur noch zu verwundern, wie Sie zu einer Kenntniß gelangten, welche sich selbst den nächsten Anverwandten entzieht. Aber was rede ich da — wissen wir denn nicht alle, was den armen Baron zwang, sich die Kugel durch den Kopf zu jagen? Jenes amerikanische Duell, veranlaßt durch den jüdischen Litteraten“ —

Sie hatte ihn unausgesetzt scharf angeblickt und unterbrach ihn jetzt mit verächtlicher Geberde.

„Mir, Graf, brauchen Sie jenes sinnlose Gewäsch nicht vorzubeten, an das Sie so wenig wie ich auch nur einen Moment geglaubt haben.“

„Ah — Sie nehmen den Glaubensgenossen in Schutz — das ist so Art Ihres Stammes“ —

„Ich habe keine Glaubensgenossen mehr — dafür haben Sie gesorgt, Sie wissen es wohl! Aber bleiben wir bei der Sache, Graf — Baron Zedlitz ging in den Tod, weil ein Anderer ihm sein heißgeliebtes Weib entfremden, verführen, rauben wollte — und dieser Andere heißt Graf André Khösi,“ sagte sie fest.

Wieder ward er bleich und stützte die Hand schwer auf den Tisch.

„Lächerliche Hirngespinnste, von Haß und Rache ersonnen, als Mittel zum Zweck benutzt!“ flüsterte er heiser. „Was kümmern mich Ihre wahnwitzigen Phantasien — mit demselben Recht könnten Sie mich ja auch des Mordes verdächtigen — aber Beweise erbringen — sehen Sie, darauf kommt es doch an. Und das können Sie nicht, kann Niemand, weil keine vorhanden, weil das Ganze eine böswillige Erfindung.“

„Halten Sie Briefe, von den betheiligten Personen geschrieben, für vollgiltige Beweise?“ fragte sie kurz.

„Briefe — von Ferdinand von Zedlitz' Hand?“ fragte er athemlos, bebend.

„Von ihm — nein. Aber ein paar glühende Liebesbriefe der Comtesse Bela Karstorf, an Sie gerichtet, sind in meinen Händen.“

Eine Centnerlast fiel von seiner Brust.

„Ah — vor ihrer Verheirathung, selbst vor ihrer Verlobung geschrieben — was beweisen diese Briefe! Uebrigens werde ich streng untersuchen, wie dieselben in Ihren Besitz gelangen konnten.“

Sie zuckte nur die Achseln.

„Nun wohl, jene Briefe, vor der Verheirathung geschrieben, beweisen nichts. Zusammengehalten aber mit einem Zwiegespräch, das die Baronin nach ihrer Vermählung mit demselben Grafen Khösi hatte“ —

„Wo? Wer hat uns gesehen, belauscht?“

„Ich!“

„Sie? Aber das ist unmöglich! Nie kamen Sie in's Zedlitz'sche Haus.“ —

Jetzt lachte sie laut und schneidend auf.

„In's Zedlitz'sche Haus? Nein, Graf, dorthin kam ich allerdings nicht — haben Sie selbst dort mit der jungen, liebenden Gattin pikante Zwiegespäche gehalten? Sie verriethen sich selber, wie Sie sehen — aber ich will discret sein und davon keinen Gebrauch machen, mich nur auf meine eigenen Wahrnehmungen beziehen. Das Gespräch, welches ich mit anzuhören Gelegenheit hatte, fand in einer Loge des Tattersall statt.“

„Ah! Schade nur, daß ich selber davon absolut nichts weiß,“ bemühte er sich in leicht spottendem Tone zu erwidern.

„Vielleicht darf ich Ihrem Erinnern zu Hilfe kommen. Sie führten die Baronin in die Loge, weil ihr Wagen noch nicht da war und sagten unter Anderem zu der Dame: „Sie entfliehen mir nicht, Bela, wie Sie sich selber nicht entfliehen können. Und wenn Sie es sich selbst auch vielleicht nicht eingestehen wollen, ich weiß doch, daß“ — Weiteres hörte ich allerdings nicht, aber es genügt auch vollkommen. Schon allein der Umstand, daß Sie die Baronin bei ihrem Vornamen nannten, beweist, in welchem Verhältniß Sie zu ihr standen.“

Khösi schritt einige Male hastig im Zimmer auf und nieder, als wolle er seine Gedanken sammeln; dann blieb er vor Rahel Bethuli mit drohendem Blick stehen.

„Und mit so lächerlichen Wahngebilden wollen Sie mich schrecken, mich zwingen, etwas so Unerhörtes wie Adoption eines — dieses Kindes zu vollziehen? Sie haben sich sehr verrechnet, Sie schlaue Tochter Judas. Es ist alles Lüge und Verläumdung, was Sie da sagen — wie wollten Sie aber, selbst **wenn** es wahr wäre, eine öffentliche Anklage daraus formen?“ (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

die Ober-Landesgerichts-Räthe **Neubauer**, **Achilles** und **Struckmann**, der sächsische Landgerichts-Director **Börner**, der würtembergische Ober-Landesgerichts-Rath **Ege** und der braunschweigisch-lüneburgische Ober-Landesgerichts-Rath **von Liebe**.

[**Band II der Memoiren des Herzogs von Coburg**] wird im Herbst im Verlag von Wilhelm Hertz in Berlin erscheinen. Derselbe umfaßt die Jahre 1851—60 und beruht auf umfangreichen Correspondenzen der Könige Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers Wilhelm I., Leopolds von Belgien, des Prinzen Albert und vieler deutscher und englischer Staatsmänner und Politiker aus jener Zeit. Von dem größten Interesse dürften daneben die Aufschlüsse über die Beziehungen und den seit 1854 ununterbrochenen politischen Verkehr mit dem Kaiser Napoleon sein, worüber auch ein ausgedehnter französischer Briefwechsel vorlag.

⁑ **Berlin**, 19. Septbr. [**Berliner Neuigkeiten.**] In der vergangenen Nacht hat es hier, und zwar gleich sehr stark, zum ersten Male **gereift**. Bemerkt zu werden verdient, daß die Wetterwarte den Nachtfrost vorher verkündigt hatte.

Eine hiesige Correspondenz behauptete, daß am 20. September, d. h. also morgen, in Berlin die **hundertjährige Feier der Einführung der Dampfmaschinen** stattfinden müßte. An diesem Datum sei die Zeichnung der ersten Dampfmaschine für Berlin angefertigt worden. Das mag sein, **aufgestellt** wurde sie jedenfalls erst am 13. August 1793.

In den Räumen des Circus Krembser hat sich gestern Abend der **Circus Schumann** niedergelassen.

Der **Verein für die Geschichte Berlins** besuchte gestern Nachmittag die Anlagen des städtischen Humboldthains. An dem höchsten Punkte des Parkes, von wo aus dieser weithin übersehen werden kann, vor dem Felsstein-Denkmale zu Ehren Alexanders von Humboldt, hielt der Vorsitzende, Stadtrath Friedel, einen Vortrag, in welchem er an die Grundsteinlegung zu den Anlagen vom 14. September 1869 erinnerte. Die riesigen Felsblöcke des Denkmals, zwischen denen eine Quelle hervorsprudelt, waren mit Kränzen und Blumen geschmückt. Etwa 100 Herren und Damen nahmen an der Feier Theil.

Am 27., 28. und 29. September findet die **Jubelfeier** des 50jährigen Bestehens der **ersten höheren Töchterschule** zu Berlin, der Luisenschule, statt. Zu dem Festessen am ersten Tage sind alle ehemaligen Schülerinnen, Freunde und Freundinnen derselben eingeladen. Am 28sten und 29. wird ein von Oberlehrer Dr. Hamann verfaßtes allegorisches Festspiel aufgeführt.

Am Bahnhof **Stralau-Rummelsburg** ereignete sich am Mittwoch Nachmittags ein bedauerlicher **Unglücksfall**. Ein Passagier erblickte, als der Zug eben den Bahnhof verließ, einen Bekannten im nächsten Wagen; er wollte, auf den Verbindungsplatten gehend, in diesen Wagen übersteigen, glitt jedoch aus und stürzte so unglücklich, daß ihm der rechte Arm und das linke Bein **überfahren** wurden. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und der Verunglückte, ein Restaurateur aus Stralau, nach Bethanien gebracht. Die Aerzte hoffen sein Leben zu retten.

Bonn, 17. Sept. [**Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands.**] Unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands hielt der Verein an den beiden letzten Tagen hierselbst seine diesjährige Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte, wie die „N.-Z." berichtet, Director **Holtz**-Berlin, die Tagesordnung war eine sehr umfangreiche. O. **Wenzel**-Berlin gab ein Bild der **geschäftlichen Entwicklung der chemischen Industrie** im letzten Jahre. Danach herrschte auf fast allen Gebieten eine außerordentlich rege gewerbliche Thätigkeit und trotz der dadurch bedingten Mehrerzeugung wurden die Producte von dem Verkehr willig aufgenommen. Die Zahl der chemischen Betriebe stieg seit dem Vorjahre von 4162 auf 4235, die Höhe der Arbeitslöhne von 61 797 490 auf 62 710 380 Mark. — Namens des Ausschusses für die **Gründung einer deutschen Feuerversicherungs-Genossenschaft für Fabriken** berichtete Director **Holtz**-Berlin, daß das Comité auf Grund der in der letzten Generalversammlung angenommenen Statuten und Versicherungsbedingungen die Ertheilung der Concession zum Geschäftsbetriebe bei der preußischen Regierung nachgesucht und sich mit einer großen Zahl anderer Industriezweige in Verbindung gesetzt habe. Die Versammlung bewilligte für die Arbeiten bis zur endgiltigen Gründung des Verbandes weitere 2000 Mark. — Es folgte ein Antrag Dr. **Martius**-Berlin und Gen.: „An den Herrn Reichskanzler das wiederholte Ersuchen zu richten, das **Marken- und Musterschutzgesetz** einer eingehenden Revision unterwerfen zu wollen." In einer umfangreichen Begründung empfahl Dr. **Martius** in erster Reihe, an Stelle des jetzigen reinen Anmeldeverfahrens ein **Vorprüfungs-** und Aufgebotsverfahren durch eine Centralstelle. Es empfehle sich, im Gesetze ausdrücklich auszusprechen, daß jede Marke, welche von einer geschützten Marke nur in einem so geringen Theile abweicht, daß sie auf Täuschung berechnet erscheint, als eine strafbare Nachbildung anzusehen ist, und daß bis zum Beweise des Gegentheils angenommen werde, der Nachahmer habe mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehandelt. Alle über die Zulässigkeit und Nachbildung von Waarenzeichen entstehenden Streitigkeiten müßten an einen **besonderen Gerichtshof** gewiesen werden. Der Antrag fand einstimmige Annahme, ebenso der Antrag der Actiengesellschaft für Anilinfabrikation: an den Reichskanzler eine Eingabe zu richten, betreffend die **Stempelfreiheit für Verträge über Cession von Patenten**. — Aus der weiteren Tagesordnung ist folgender Antrag des Dr. **Martius**, Mitgliedes des Reichsversicherungsamtes, hervorzuheben: „Der Verein wolle den deutschen Reichstag in einer Eingabe ersuchen, dem Gesetzentwurf, betreffend die **Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, in der gegenwärtigen Fassung seine Genehmigung zu versagen**. Referent begründete diesen Antrag unter Darlegung der nach seiner Meinung mangelhaften Organisation des Versicherungswesens, wie sie in dem Gesetzentwurf in Aussicht genommen sei. Die von den Bundesrathsausschüssen vorgeschlagene communal-territoriale Gliederung zeige schwerwiegende Mängel. Eine wesentliche Vereinfachung der Vertheilung der Renten auf die einzelnen Anstalten könne dadurch nicht erhofft werden, es würden zahlreiche Ungerechtigkeiten entstehen und die geplante Anlehnung an die Communalverbände würde keinerlei Vereinfachung der Verwaltung herbeiführen. Einer der schwerwiegendsten Mängel des Gesetzentwurfs sei die von ihm vorgesehene particularistische Gestaltung des ganzen Alters- und Invaliden-Versicherungswesens, während es bisher als ein sehr glücklicher Gedanke gegolten habe, daß die Socialpolitik in den Dienst der Reichsidee gestellt wurde. Die Preisgebung dieses Gedankens sei ein schwerer politischer Fehler und ein bedauerlicher Rückschritt auf dem Wege der Entwicklung der Reichseinheit. Alle diese Mängel lassen den Entwurf als unannehmbar erscheinen, um so mehr, als sie durch **Anlehnung der Versicherungsanstalten an die Berufs-Genossenschaften** größtentheils vermieden werden könnten. Der Widerlegung der gegen die Berufsgenossenschaften von verschiedenen Seiten vorgebrachten Einwände widmete der Berichterstatter den letzten Theil seines Berichts. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. — Einstimmige Annahme fand auch ein Antrag des Dr. **Gericke** (Lindenau-Leipzig): Bei der Reichsregierung eine der Erhöhung der Spiritussteuer entsprechende **Erhöhung der Zölle für Alkoholpräparate** zu beantragen. Ebenso wurde ein Antrag des Sodafabrikanten-Vereins angenommen: Behufs einer den deutschen Interessen entsprechenden Regulirung der Ankäufe von Salpeter eine Vereinbarung mit den landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen, dem Düngerfabrikanten-Verein und dem Sodafabrikanten-Verein anzubahnen.

Italien.

Rom, 17. Sept. [**Die Reise des Kaisers Wilhelm.**] Mit freudigem Eifer bereitet man sich in Italien auf den Empfang des Deutschen Kaisers vor und sicherlich ist vor ihm in Italien noch nie ein fremder Monarch mit solchem Jubel, solcher Begeisterung empfangen worden, wie dieses bei Wilhelm II. der Fall sein wird. Das Gefühl der Nothwendigkeit für Italien, in herzlicher Freundschaft mit Deutschland zu leben, ist bereits so sehr in Fleisch und Blut der italienischen Bevölkerung übergegangen, daß jede Regierung mit diesem Gefühle rechnen muß und eben der Umstand, daß der gegenwärtige Ministerpräsident Crispi dieses verstanden hat und eifrig bemüht ist, die herzlichsten Beziehungen zu dem verbündeten Freundesstaat zu erweitern, hat dessen Stellung auch als Minister des Aeußern befestigt, daß jeder Versuch, an derselben zu rütteln, unmöglich erscheint. Außerdem hat sich der gegenwärtige Deutsche Kaiser, dem Beispiele seines verstorbenen, den Italienern unvergeßlich bleibenden und von ihnen tief betrauerten Vaters folgend, seit seiner Thronbesteigung bis zur Stunde stets so freundlich und wohlwollend Italien und dessen nationaler Königssache gegenüber benommen, daß sich den politischen Bewegungen und Gefühlen auch die persönliche Sympathie und Verehrung der Italiener für den jungen Monarchen anschließt, und dieselben bereiten ihm einen Empfang vor, wie derselbe glänzender und dabei herzlicher kaum gedacht werden kann. Die hochherzige Spontaneität, mit welcher Wilhelm II. sich dazu entschloß, Italien und das italienische Königshaus zu besuchen, ihm persönlich seine Freundschaft zu beweisen, hat in Italien einen nachhaltigen Eindruck gemacht und die Italiener sind dem Kaiser für diesen spontanen Beweis des Wohlwollens unendlich dankbar. Erlauben Sie mir, bei dieser Gelegenheit die einem angesehenen, im Geruche der Officiosität stehenden Wiener Blatt, wie dasselbe meldet, von außerordentlicher Seite aus Berlin zugegangene und vielfach reproducirte Meldung zu berichtigen und auf das Entschiedenste zu dementiren, daß der Deutsche Kaiser blos deshalb nach Rom komme, weil König Humbert, auf die erste Nachricht von dem Wunsche des Kaisers, nach Italien zu kommen, demselben geschrieben und eröffnet habe, daß er ihn mit Freuden im Quirinal empfangen werde, wodurch ausdrücklich ausgesprochen worden sei, daß der König den kaiserlichen Besuch blos in Rom empfangen werde. Diese Meldung ist, wie wir, auf die authentischsten Informationen gestützt, behaupten können, ganz und gar falsch und aus der Luft gegriffen, da die Initiative für den abzustattenden Besuch einzig und allein vom Kaiser selbst ausging, der von allem Anfange an Rom als das Object seines Besuches bezeichnet hatte, und von Seiten des hiesigen Hofes und der hiesigen Regierung ist — wir betonen dies besonders — auch nicht die kleinste Pression geübt, nicht der kleinste Versuch gemacht worden, irgend einen Einfluß auf die Beschlüsse des Kaisers auszuüben, und sein Besuch in Rom entspricht sonach ganz und gar spontaner Entschließung. Den bisherigen Bestimmungen nach, trifft der Kaiser am 11. October um 2 Uhr in Rom ein, wird sich daselbst 4—5 Tage aufhalten, und von dort einen Ausflug nach Neapel und Castellamara machen, wo große Flotten-Manöver und der Stapellauf eines neuen großen Kriegsschiffes „König Humbert" stattfinden werden. In Rom wird nebst anderen Festlichkeiten auch eine Revue über zwei eigens zu diesem Zwecke zu combinirende Armee-Corps in der Stärke von 32 000 Mann stattfinden. Es hat in Italien noch nie eine Revue über eine so bedeutende Truppenmasse stattgefunden. — Heute ist Herr Crispi auf einige Tage nach Neapel abgereist, um sich von den Strapazen seiner angestrengten Thätigkeit zu erholen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. September.

? **Militärisches.** Oberst **von Estorff**, Commandeur des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, scheidet aus dem activen Dienst und übernimmt die Redaction des Militär-Wochenblattes in Berlin.

* **Vom Schlachtviehhof.** Eine der Bedingungen, unter welchen die Anlage eines neuen städtischen Schlachthofes für Breslau im Süden der Stadt auf Hubener Terrain von zuständiger Stelle aus genehmigt worden ist, besteht, wie erinnerlich, darin, daß die Hubenstraße von dem geplanten Schlachthofzufuhrwege bis zur Unterführung der Oberschlesischen Eisenbahn regulirt und auf eine Breite von 22,50 Meter gebracht wird. Der Breslauer Magistrat hat nun an den Eigenthümer der Hubenstraße, d. i. den Provinzialverband, den Antrag gerichtet, er möge die Regulirung und Verbreiterung auf seine Kosten übernehmen. Die seitens des Landeshauptmanns daraufhin ergangene Entscheidung ist indessen, wie officiös gemeldet wird, verneinend ausgefallen; die Provinzialverwaltung soll entschlossen sein, jedem weiteren Antrage des Breslauer Magistrats in der gleichen Richtung, welcher sich etwa an die Adresse des Provinzial-Ausschusses oder auch des Provinzial-Landtages wenden könnte, mit Entschiedenheit entgegenzutreten, weil man die Auffassung hegt, daß es nicht Sache des Provinzialverbandes als Rechtsnachfolgers des Fiscus im Besitz und in der Verwaltung und Erhaltung der Provinzial-Chausseen sein könne, im Interesse einer Stadtgemeinde Kosten auf sich zu nehmen.

= **Landarmen- und Corrigendenwesen in Schlesien.** Aus dem Berichte des Landarmen-Verbandes der Provinz Schlesien über die Ergebnisse der Verwaltung des Landarmen- und Corrigendenwesens für das Jahr 1887 und das erste Vierteljahr 1888 ist Folgendes zu entnehmen:

A. **Pro 1887**: Im Jahre 1887 sind dauernd verpflegt bezw. unterstützt worden: In Ortsgemeinden 5538 Personen, in dem Landarmenhause zu Schweidnitz 227 Personen, in anderen Anstalten und in Rettungshäusern 166 Personen und in anderen Landarmenbezirken, in anderen Bundesstaaten und im Auslande 112 Personen, zusammen 6043 Personen, davon im Alter unter 14 Jahren 1694 männliche und 1590 weibliche, über 14 Jahren 611 männliche und 1477 weibliche und über 60 Jahren 292 männliche und 379 weibliche, überhaupt 2597 männliche und 3446 weibliche Personen. Vorübergehende Pflege in Krankenhäusern erhielten 2495 Personen. Im Landarmenhause zu Schweidnitz sind für Rechnung von Ortsarmenverbänden 5 Männer und 2 Frauen verpflegt worden. Aus dem Oberschlesischen Waisenfonds wurden 14 ortsarme Waisenkinder (9 Knaben und 5 Mädchen) aus dem Regierungsbezirk Oppeln, und zwar 3 in Ortsgemeinden und 11 in Waisenanstalten, unterstützt. Die Gesammtzahl aller unterstützten und verpflegten Personen betrug demnach 8559 Personen. Für die außerhalb des Landarmenhauses in Schweidnitz untergebrachten landarmen Personen sind an dauernden Unterstützungen 381 043,24 M. und einmaligen Kur-, Verpflegungs-, Bekleidungs- und Beerdigungskosten 98 711,04 M., zusammen 479 454,28 M. gezahlt worden. Als Beihilfen zu den örtlichen Armenpflegekosten wurden an unvermögende Ortsarmenverbände 18 899,53 M. gezahlt. Die Unterhaltungskosten für die Anstalten des Landarmenverbandes in Schweidnitz und Tost haben betragen: Für die in dem Landarmenhause zu Schweidnitz untergebrachten Landarmen abzüglich der eigenen Einnahmen von 3639,26 Mark noch 34 798,57 Mark, für die Corrigenden in dem Arbeitshause zu Schweidnitz abzüglich der eigenen Einnahmen von 120 226,39 M. noch 144 028,94 M., für die Corrigenden in dem Arbeitshause zu Tost abzüglich der eigenen Einnahmen von 85 677,52 M. noch 123 025,70 Mark, zusammen für die Corrigenden in beiden Anstalten 267 054,64 M. Ueberhaupt sind also in Erfüllung der dem Land-Armen-Verbande der Provinz Schlesien obliegenden Verpflichtungen 1887 gezahlt worden: a. für Landarme und Corrigenden innerhalb der Verbandsanstalten 301 853,20 M., b. für die Landarmen außerhalb der Anstalten 479 754,28 M. und c. an Beihilfen an Orts-Armen-Verbände 18 899,53 Mark, insgesammt 800 507,02 M. — Zur Erfüllung der gesammten Verpflichtungen des Land-Armen-Verbandes sind 1887 700 000 Mark ausgeschrieben worden. Die Bevölkerung des Land-Armen-Verbandes der Provinz Schlesien, ausschließlich der einen eigenen Land-Armen-Verband bildenden Stadt Breslau, beträgt 3 812 006 Seelen und die der Ausschreibung zu Grunde gelegte directe Staatssteuer 17 000 238,17 M. Es entfallen demnach von der Umlage von 700 000 M. auf den Kopf der Bevölkerung 18,36 Pf. und auf eine Mark directe Staatssteuer 4,12 Pf. Von den im Jahre 1887 auf Gewährung fortlaufender Unterhaltungs-Kosten gestellten Anträgen wurden 453 als begründet anerkannt. Beihilfen an Orts-Armen-Verbände zu den Kosten der Ortsarmenpflege wurden von 51 Orts-Armen-Verbänden beantragt. Davon wurden 19 abgelehnt und 32 bewilligt. Hierzu traten die noch aus früheren Jahren in Kraft bestehenden 113 Bewilligungen. Es beträgt mithin die Zahl der 1887 unterstützten Orts-Armen-Verbände 145. Corrigenden waren in den Arbeitshäusern zu Schweidnitz und Tost Ende 1886 untergebracht 2210. Im Jahre 1887 traten hierzu 2524 und sind entlassen und gestorben 2933, es blieben demnach Ende 1887 im Bestande 1801. Die durchschnittliche tägliche Belegung beider Arbeitshäuser betrug 2132 Personen. Die Lasten des Land-Armen-Verbandes sind übrigens in steter Zunahme begriffen. Es wurden nämlich nach einer in dem Berichte enthaltenen tabellarischen Zusammenstellung im Jahre 1878 4601 Personen, einschließlich der Pfleglinge in dem Landarmenhause zu Schweidnitz, mit zusammen 237 820,66 Mark unterstützt, an Beihilfen sind 37 Armenverbänden gewährt worden 4540,25 M., und detinirt waren 795 Arbeitshäuslinge mit einem Kostenaufwande von 121 275 M. Die Gesammtlasten des Landarmen-Verbandes beliefen sich hiernach im Jahre 1878 auf 363 635,91 M. Im Jahre 1887 dagegen sind 8538 Personen, einschließlich der Landarmenhäuslinge, mit 514 552,85 M. unterstützt worden, Beihilfen wurden an 145 Ortsarmen-Verbände 18 899,53 M. gewährt und detinirt waren 2132 Arbeitshäuslinge mit einem Kostenbetrage von 267 054,64 M. Es betrugen demnach die Gesammtausgaben des Landarmenverbandes im Jahre 1887 800 507,02 Mark. Die Gesammtlasten des Landarmenverbandes haben sich also von 1878 bis 1887 um 120 pCt. erhöht.

B. **Pro I. Vierteljahr 1888.** Im ersten Vierteljahr 1888 wurden dauernd verpflegt beziehungsweise unterstützt: in Ortsgemeinden 2975 Personen, im Landarmenhause zu Schweidnitz 173 Personen, in anderen Anstalten und Rettungshäusern 97 Personen und in anderen Landarmenbezirken bezw. Bundesstaaten und im Auslande 51 Personen, zusammen 3796 Personen, davon im Alter unter 14 Jahren 928 männliche und 897 weibliche, über 14 Jahren 343 männliche und 731 weibliche, und über 60 Jahren 168 männliche und 229 weibliche, überhaupt 1439 männliche und 1857 weibliche Personen. Vorübergehende Pflege in Krankenhäusern erhielten 853 Personen. Im Landarmenhause zu Schweidnitz sind für Rechnung von Ortsarmenverbänden 4 Männer und 1 Frau verpflegt worden. Aus dem Oberschlesischen Waisen-Fonds wurden 12 ortsarme Waisenkinder (8 Knaben und 4 Mädchen) aus dem Regierungs-Bezirk Oppeln, und zwar 2 in Orts-Gemeinden und 10 in Waisen-Anstalten, unterstützt. Die Gesammtzahl aller unterstützten und

Kleine Chronik.

Ein Sonderling. Wir entnehmen dem „Temps" folgende Einzelheiten über den seltsamen Sonderling **Bareiller**, welcher im vorigen Jahre sein Schloß Boissise-le-Roi bei Melun dem damaligen **deutschen Kronprinzen** vermacht hatte, unter der Bedingung, daß eine landwirthschaftliche Schule für **deutsche** Zöglinge mit deutschen Lehrern und deutschem Dienstpersonal darin gegründet und „**Colonie Bareiller-Kronprinz**" getauft würde. Dieses Testament setzte Bareiller im Gefängniß zu Melun auf, wo er mit einmonatlicher Haft dafür büßte, daß er einem Tagelöhner die Kinnlade zerschlagen hatte. Einige Tage darauf starb er und als seine Leiche aus Melun nach Boissise-le-Roi überführt wurde, folgte ihr nur sein Gutswächter zum Grabe. Seine Nachbarn flaggten aus Freude über das Ableben des unverträglichen Menschen. Seit dreißig Jahren hatte Bareiller mit der ganzen Umgebung im unausgesetzten Streite gelebt, Processe auf Processe gehäuft, unzählige Faustkämpfe durchgeführt und seine Bediensteten so übel behandelt, daß endlich Niemand mehr bei ihm bleiben wollte und zwei Drittel seines ausgedehnten Güterbesitzes brach lagen. Zuletzt arbeitete er selbst auf dem Felde mit einer alten Magd und duldete sonst Niemand um sich. Er hatte in Paris die Rechte studirt, bei Couture Zeichenstudien gemacht; er war ein Liebhaber von chinesischem Porzellan und japanischen Säbeln, mit denen er die Wände schmückte. Allmälig hatte der große Ahnensaal des Schlosses ein sonderbares Aussehen gewonnen. Neben einem prächtigen Billard Ludwigs XIII. standen Pflüge und Eggen und die elegant vergoldeten Leisten des Getäfels im Style Ludwig XV. mußten Heugabeln, Rechen, Strohflaschen, Retorten u. s. w. tragen. Wie Bareiller dazu kam, seine Besitzung zu vernachlässigen und sogar verwildern zu lassen, wird auf verschiedene Weise erklärt. Die wahrscheinlichste Version ist die, daß seine Abstammung und gewisse Unannehmlichkeiten, die er derselben zuschrieb, ihn verbittert hatten. Sein Vater, François Bareiller, war Gutsverwalter bei dem letzten Sprößling der Familie de la Beausse gewesen, welcher das Schloß seit Jahrhunderten gehörte, einem älteren Fräulein, das ihn zu seinem Universalerben einsetzte. Nach dem Tode dieser Dame heirathete François Bareiller eine Bäuerin, um zwei Kinder zu legitimiren, Paul — Auguste, von dem hier die Rede ist, und einen anderen Knaben, der früh starb. Der Erbe des Frl. de la Beausse ließ seinem Sohne eine gute Erziehung geben, aber als dieser sich unter den Töchtern des Landes umsah und auf Freiersfüßen ging, erhielt er mehrere Körbe, die er nicht seinem unerträglichen Wesen, sondern seiner Geburt zuschrieb. Er ließ die Gräber seiner Mutter, seines Vaters und seines Bruders mit Unkraut überwuchern und keinen Denkstein darauf setzen. Und wie gegen die Todten, so verfuhr er mit den Lebenden, trotzig, verbissen, von Haß und Nachsucht beseelt. Er kannte keine größere Freude, als selbst die Acten seiner unzähligen Processe abzufassen. Nach dem Tode Bareiller's wurde sein Testament durch diplomatische Vermittlung dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm mitgetheilt, welcher durch den deutschen Botschafter antworten ließ, es sei nicht seine Absicht, von dem Vermächtnisse Gebrauch zu machen. Mit diesem Schreiben versehen, stellten die natürlichen Erben Bareillers an das Gericht in Melun ein Gesuch, die Herrschaft Boissise-le-Roi versteigern zu lassen. Das Gericht hat sich aber vorerst damit begnügt, Siegel anlegen zu lassen und die Bewirthschaftung des Gutes einem Verwalter anzuvertrauen. Sollte das Schreiben des deutschen Botschafters nicht als hinreichend für die Verzichtleistung erachtet werden, so wären der Deutsche Kaiser und seine Geschwister vorläufig die rechtmäßigen Erben und es müßten weitere Schritte erfolgen, um den Verwandten Bareillers zu dem Ersehnten zu verhelfen.

Künstliche Fischzucht. Welche große praktische Bedeutung die künstliche Fischzucht gewonnen hat, ergiebt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung. In den Jahren 1883/84—1886/87 hat der deutsche Fischerei-Verein an Fischeiern und jungen Fischen ausgesetzt: 9 703 000 Lachse, 666 000 Meerforellen, 750 000 Bachforellen, 435 000 Seeforellen, 223 000 Saiblinge, 731 000 Aeschen, 5 197 000 Coregonen, 29 000 Zandereier, 24 000 Stück Zanderbrut, 528 000 Stück Aalbrut, 22 000 Aalmännchen, 5 569 000 amerikanische Maränen und 530 000 andere amerikanische Fische. Außerdem ist auch der Versuch gemacht worden, den **Krebsstand** in mehreren Gewässern, in welchen derselbe früher von besonderer wirthschaftlicher Bedeutung gewesen, durch die Krebspest jedoch vernichtet war, durch das Aussetzen von tragenden Mutterkrebsen wieder in die Höhe zu bringen. Die seitherigen Erfahrungen berechtigen zur Erwartung weiterer guter Erfolge.

Ein Ausgleich. Zwischen Fräulein **Bertha Nother** und Herrn **Josef von Schroll** jun. oder vielmehr seiner Familie ist nun endlich ein Ausgleich zu Stande gekommen, durch welchen das Verhältniß des Millionärs zu der vielgenannten Dame geregelt wird. Nachdem der Einspruch des jungen Schroll gegen die über ihn verhängte Curatel nicht zu dem gewünschten Ziele geführt hat, sieht sich das Liebespaar genöthigt, auseinander zu gehen. Fräulein Nother erhält von der Familie Schroll eine Summe von fünfzigtausend Mark und entsagt dafür allen ihren „Ansprüchen" auf die Hand des jungen Mannes. Herrn v. Schroll jun. aber winkt dafür die Hoffnung, daß in nicht allzu langer Zeit die lästige Curatelverhängung wieder von ihm genommen wird.

Ein moderner Oedipus. Ein gewisser Walter Johns hat in London ein eigenes **Räthselauflösungs-Bureau** errichtet. Mr. Johns speculirt ganz richtig. Die englischen Familien-Journale setzen nämlich für die Lösung ihrer Charaden stets werthvolle Preise aus, die jedem Abonnenten zugänglich sind, und die Chance zur Erringung eines solchen Preises ist auch den Meisten die kleine Summe von 10 Pence werth, für welches Honorar Mr. Johns die Lösung eines jeden, selbst des complicirtesten Räthsels verräth. Der Abonnent hat dann nichts Weiteres zu thun, als die Lösung unter seinem Namen einzusenden. Mr. Johns hat sich auf diese Weise binnen wenigen Wochen ein recht hübsches fixes Einkommen geschaffen; er sitzt von 9 Uhr früh bis zum späten Abend in seinem Bureau, in dem alle Journale aufliegen, und empfängt die zahlreichen „Kunden"

Theaternotizen.

Im **Berliner Theater** ist der Erfolg des „**Demetrius**" ein nachhaltiger. Das Theater war bisher bei jeder Wiederholung der Vorstellung ausverkauft. Die Rolle des „Demetrius" spielte am Dinstag Herr **Tauber** mit gutem Erfolg.

In **Emil Götze's Befinden** macht sich, wie man der „Tägl. Rundschau" mittheilt, eine Wendung zum Besseren bemerkbar. Der Künstler, welcher sich ganz der Behandlung des Professors Burger in Bonn anvertraut hat, leidet an einer Erschlaffung der Stimmbänder. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß durch eine vollständige Ruhe und Schonung in künstlerischer Hinsicht bei sorgfältiger ärztlicher Behandlung das Uebel in einigen Monaten beseitigt werden kann. Wahrscheinlich dürfte Herr Götze schon im Januar nächsten Jahres in der Lage sein, seine Thätigkeit als Sänger in dem früheren Umfange wieder aufzunehmen.

Frau **Marie Geistinger** ist auf ihrer Besitzung in Rastenfeld an einem **Augenleiden** erkrankt. Die Künstlerin unterzog sich bereits vor einiger Zeit in Wien einer Operation

verpflegten Personen hat demnach 4166 betragen. Für die außerhalb des Landarmenhauses zu Schweidnitz untergebrachten Personen sind 91 356,10 M. und an einmaligen Kur-, Verpflegungs-, Bekleidungs- und Beerdigungskosten 90 124,92 M., zusammen 131 481,02 M. gezahlt worden. An unvermögende Orts-Armen-Verbände wurden als Beihilfen zu den örtlichen Armenpflegekosten 2344,43 M. verabfolgt. Die Unterhaltungskosten für die Anstalten des Land-Armen-Verbandes in Schweidnitz und Tost betrugen a. für die in dem Landarmenhause zu Schweidnitz untergebrachten Landarmen 10 094,49 M. und abzüglich der eigenen Einnahmen von 760,38 M. noch 9334,11 M., b. für die Corrigenden in dem Arbeitshause zu Schweidnitz abzüglich der eigenen Einnahmen von 17 499,12 M. noch 41 942,23 M., c. für die Corrigenden in dem Arbeitshause zu Tost 44 649,58 M. und abzüglich der eigenen Einnahmen von 11 426,66 Mark noch 33 222,92 M., zusammen für die Corrigenden in beiden Anstalten 75 165,15 M. Ueberhaupt sind demnach in Erfüllung der dem Land-Armen-Verbande der Provinz Schlesien obliegenden Verpflichtungen im ersten Vierteljahr 1887 gezahlt worden: für Landarme und Corrigenden innerhalb der Verbandsanstalten 84 499,26 M., für die Landarmen außerhalb der Verbandsanstalten 131 481,02 M. und Beihilfen an unvermögende Orts-Armen-Verbände 2344,43 M., zusammen 218 324,71 M. Zur Erfüllung der gesammten Verpflichtungen des Land-Armen-Verbandes wurden im ersten Vierteljahr 1888: 175 000 M. ausgeschrieben. Von den auf Gewährung fortdauernder Unterstützungen eingegangenen Anträgen wurden 103 als begründet anerkannt. Zu den Kosten der Ortsarmenpflege wurden von 16 Orts-Armen-Verbänden Beihilfen beantragt. Davon sind 8 abgelehnt und 8 bewilligt worden. Hierzu treten die noch aus früherer Zeit in Kraft bestehenden 139 Bewilligungen und beträgt demnach die Zahl der im ersten Vierteljahr 1888 unterstützten Orts-Armen-Verbände 147. Corrigenden waren am 31. December 1887 in den Arbeitshäusern zu Schweidnitz und Tost untergebracht 1801; im ersten Vierteljahr 1888 traten hinzu 584 und sind entlassen worden und gestorben 618; es verblieben demnach Ende März 1888 im Bestande 1767. Die durchschnittliche tägliche Belegung beider Anstalten hat im ersten Vierteljahr 1888: 1784 Corrigenden betragen.

—y **Breslauer Dichterschule.** Das neueste Heft der vom Verein edirten „Monatsblätter" enthält poetische Beiträge der Herren John Henry Mackay, Julius Gesellhofen, Reinhold Fuchs, Julius Lichtenstein, Theob. Nöthig, Hugo Kegel, Carl Maria Heidt, F. G. Ad. Weiß und Paul Barsch. In der Beilage befindet sich eine von Herrn Sittenfeld verfaßte Erzählung: „Zwei Pfirsiche". Die wöchentlichen Sitzungen des Vereins erfreuten sich auch im Monat August eines regen Besuches. Die Vereinsstatuten werden zur Zeit einer Umarbeitung unterzogen.

• **Ziegelei-Berufsgenossenschaft.** Der klaren gesetzlichen Bestimmungen ungeachtet, finden noch immer Verstöße gegen dieselben seitens der Genossenschafter statt, die für die Gesammtverwaltung von nicht zu unterschätzenden Nachtheilen sind. Um denselben Rechnung zu tragen, mußten in der letzten Sitzung des Genossenschafts-Vorstandes folgende Straffestsetzungen beschlossen werden: wegen zu spät erstatteter Unfallanzeigen gegen 4 Genossenschafter Geldstrafen von 3—20 M., wegen Nichtanmeldung der Einrichtung des Dampfbetriebes gegen ein Mitglied eine Strafe von 10 M., wegen verspäteter Betriebsanmeldung gegen ein Mitglied eine Strafe von 100 M., wegen unrichtiger Lohnangabe gegen ein Mitglied eine Strafe von 5 M. und gegen ein Mitglied eine solche von 200 Mark.

Glogau, 17. Septbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten widmete zunächst der Vorsteher, Banquier Landsberger, dem vor Kurzem verstorbenen Senior der Stadtverordneten, Rentier Krebs, welcher dem Collegium 28 Jahre hindurch angehörte, einen warm empfundenen Nachruf. Nach Erledigung einiger weniger wichtigen Anträge wurde sodann beschlossen, gemäß dem Vorschlage des Sparkassen-Curatorii, den Zinsfuß für Spareinlagen der städtischen Sparkasse von $3^1/_3$ auf 3 Procent herabzusetzen. Ein weiterer Antrag des Magistrats, in Folge des Volksschullastengesetzes sich damit einverstanden zu erklären, daß 1) vom 1. October d. J. ab Schulgeld bei der evangelischen und bei der katholischen Bürgerschule von Kindern innerhalb der Bezirke dieser beiden Schulen nicht mehr erhoben wird, 2) von solchen Kindern, welche innerhalb der Bezirke dieser beiden Schulen nicht einheimisch sind, die bisherigen Schulgeldsätze forterhoben werden, wurde angenommen, dagegen ein hierzu gestelltes Amendement des Referenten Dr. Gabriel, nach dem Vorgange anderer Städte nun auch pro Kind in den Bürgerschulen 3 Mark Zuschuß zur Bestreitung der Kosten für Anschaffung der Schulbedürfnisse zu bewilligen, abgelehnt.

§ **Grünberg,** 18. September. [Wahl eines ersten Geistlichen.] Ueber die Wahl eines ersten Geistlichen wird noch Folgendes bekannt: Sechs Probepredigten gingen der heute stattgehabten Wahl voraus. Von 520 abgegebenen Stimmen erhielt Pastor Lic. Dr. Schultze-Erfurt 289, Lonicer-Quaritz 191 Stimmen; die anderen Stimmen erhielt Pastor Gleditsch-Grünberg. Von 11 abgegebenen Virilstimmen des Magistrats erhielt Dr. Schultze-Erfurt 7, Pastor Gleditsch-Grünberg 2 und Lonicer-Quaritz 2 Stimmen.

Δ **Ottmachau,** 18. Sept. [Rathsherren.] Das von dem hiesigen Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzte Ortsstatut, nach welchem die dem Magistrat unserer Stadt angehörenden Schöffen fortan statt des bisherigen Amtstitels „Rathmann" den Amtstitel „Rathsherr" führen sollen, hat die Bestätigung des Bezirksausschusses zu Oppeln erhalten.

✉ **Falkenberg,** 17. Septbr. [Elektrische Beleuchtung.] Vor einigen Tagen begaben sich Magistrats-Mitglieder, Stadtverordnete, ein Vertreter des Grafen Praschma auf Schloß Falkenberg und mehrere andere Herren nach Brieg zur Besichtigung der in der Löwenthal'schen Conto- und Copiebücher-Fabrik eingeführten elektrischen Beleuchtung. Ober-Ingenieur Fest, Director der Firma Schuckert, hatte in der entgegenkommendsten Weise für die Besucher von hier auf dem Platze vor der Fabrik, welcher nicht in Größe, wohl aber in Gestalt dem hiesigen Marktplatze entspricht, zwei Bogenlampen zu je 1000 und mehrere Glühlampen zu 25 und 32 Kerzenstärken provisorisch aufstellen lassen, die nacheinander und gleichzeitig den Platz beleuchteten.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Köln, 20. Septbr. Die 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wählte als Ort der nächsten Versammlung Heidelberg. Die Aenderung der Statuten wird nach dem Antrage Virchows mit 174 gegen 144 Stimmen angenommen. Es sprachen in der zweiten Sitzung die Professoren Dr. Waldeyer (Berlin), Dr. Meynert (Wien) und Dr. Weißmann (Freiburg).

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 20. Septbr. Laut Bekanntmachung des Senats ist der Zollanschluß Hamburgs vom Reichskanzler auf Grund der Ermächtigung des Bundesraths auf den 15. October festgesetzt.

Werbig, 20. Septbr. Ueber eine gestern Abend gegen 7 Uhr hier stattgehabte theilweise Entgleisung eines Militärzuges wird Folgendes mitgetheilt: Der betreffende Extrazug 5a mit 1500 Mann des 64. Regiments sollte auf der hiesigen Station vom Geleise der Ostbahn nach der Linie Frankfurt-Angermünde übergesetzt werden. Hierbei entgleiste ein Theil des Zuges aus bisher nicht festgestellten Ursachen. Fünf Wagen stürzten um und wurden beschädigt. Die darin befindlichen Soldaten erlitten nach Aussagen des Stationspersonals außer einigen Hautabschürfungen und leichten Quetschungen keine Verletzungen. Nachts traf ein Hilfszug von Freienwalde ein, mittelst welchem die Soldaten gegen 12 Uhr weiter befördert wurden. Die Militärtransporte stockten vollständig, da die Strecke erst gegen 4 Uhr frei wurde. Die Aufräumungsarbeiten wurden vom Arbeitspersonal der Ostbahn und Abtheilungen des Eisenbahn-Regiments ausgeführt. Nachts 2 Uhr bezogen die noch bei Müncheberg ihrer Einschiffung harrenden Truppen in Müncheberg und Umgebung Nothquartiere; sie kehren zur Zeit in Fußmärschen in ihre Garnison zurück.

Rom, 20. Septbr. Der italienische Königsyachtclub, dessen Protector der König ist, und bei welchem der Kronprinz als Commodore eingeschrieben ist, hat die Erlaubniß nachgesucht, der Marinerevue zu Ehren des Kaisers Wilhelm mit einer Flottille beiwohnen zu dürfen. Es verlautet, daß an der Marinerevue gegen 30 italienische und ausländische Marinefahrzeuge theilnehmen werden.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 19. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m, U.-P. + 0,67 m.
— 20. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m, U.-P. + 0,55 m.

Litterarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XIII. Jahrgang. Octoberheft. Inhalt: 1870/71. Erzählung von einem preußischen Staatsmanne. IV. — Camille Flammarion, Eine Reise nach dem Mars. — Karl Theodor Gaedertz, Fritz Reuter und Annariek Schult. — Julius Gesellhofen, Ein Reif in der Frühlingsnacht. Novelle. I. — Karl Gerok, Poesie und Religion. — Aus den hinterlassenen Papieren des Generals der Cavallerie von Hartmann. III. — Julius Ludewig, Die Aussichten der elektrischen Beleuchtung. — Litterarische Revue. — Litterarische Berichte.

Wintermärchen von Vicomte Eugène Melchior de Vogüé. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von J. Brendel. Neubrandenburg, Brünslow'sche Hofbuchhandlung. — Die Geschichten, welche sich der Verfasser von seinem russischen Gastfreunde Michael Dmitritsch, den er zur Wolfsjagd besucht, erzählen läßt, — im Titel ist der Ausdruck „Märchen" in seinem uns heut kaum mehr geläufigen, älteren allgemeineren Sinne zu verstehen — gewähren einen tiefen und anziehenden Einblick in die russische Volksseele. Die Gestalten eines alten, einsamen, verachteten Hausirers, der sich selbst eines schweren Verbrechens beschuldigt und die harte Strafe ruhig auf sich nimmt, um eine schuldlos angeklagte Frau für ihre Kinder zu retten, eines Soldaten gewöhnlichster Sorte, der durch einen glücklichen Einfall die halbverhungerte Besatzung von Bayased in einem Augenblicke des Wankelmuths zu entschlossenstem Widerstande stärkt, einer hochbeanlagten Studentin der Medicin, die, nachdem sie unter unsäglichen Mühsalen und Schwierigkeiten ihr Ziel erreicht hat ihrem Leben aus „nihilistischem" Weltüberdruß ein gewaltsames Ende bereitet, treten uns aus der schlichten Darstellung lebensvoll entgegen und gewinnen unsere warme Antheilnahme. — Die Uebersetzung ist bis auf ganz vereinzelte Anstöße glatt und fließend. ph.

Volkswohl-Schriften. Herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Dr. Wilhelm Bode. Heft 1. (Verlag von Duncker und Humblot in Leipzig.) **Der Kampf gegen die Unsittlichkeit.** Von Dr. Victor Böhmert. Das kleine Heft enthält den Abdruck des ebenso anziehenden wie belehrenden Vortrages, den der Autor in der am 9. und 10. Juni d. J. in Chemnitz abgehaltenen Hauptversammlung des sächsischen Landesverbandes für Verbreitung von Volksbildung gehalten hat. Der Hauptgedanke des Verfassers ist der, daß die Sittlichkeit nur durch sittliche Mittel, nicht durch Polizeimaßregeln gehoben werden kann, eine Ansicht, die nur den vollsten Beifall eines verständigen Lesers finden kann. H. N.

Handels-Zeitung.

= **Grünberg,** 17. Sept. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt machte sich bei ausreichender Zufuhr eine weitere Preissteigerung bemerkbar Nach den amtlichen Notirungen wurden bezahlt pro 100 Kilogr. Weizen 16,50—16,00 M., Roggen 14,50—14,00 Mark, Gerste 12,00 M., Hafer 13,60 M., Kartoffeln 3,80—3,30 M., Stroh 4,50—4 M., Heu 6—5 M., Butter (Kilogr.) 2,20—2 Mark, Eier (Schock) 2,80—2,40 M.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 12. bis 19. September. Die Umsätze in unserem Metallmarkte sind auch in der letzten Woche von befriedigender Ausdehnung gewesen, doch war die Tendenz keine einheitliche und unterlag mehrfachen Schwankungen. Kupfer neigte sich im Preise zu Gunsten der Käufer: Ia Mansfelder A-Raffinade 164—165 Mark, englische Marken 160—162 Mark; Bruchkupfer 112—120 Mark. Zinn wurde im Anschluss an die Amsterdamer Meldungen abermals höher bezahlt: Banca 225—230 Mark, Ia engl. Lammzinn 220—225 M., Bruchzinn 150—160 Mark. Rohzink wurde im Werthe gleichfalls etwas höher gehalten: W. H. G. von Giesche's Erben 39,50—41 Mark, geringere schlesische Marken 38 bis 39,50 Mark; neue Zinkblechabfälle 25—26 Mark, altes Bruchzink 21 bis 22 Mark. — Weichblei verkehrte wiederum in fester Tendenz: Clausthaler raffinirtes Harzblei 31,50—32,50 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 31—32 Mark, span. Blei „Rein u. Co." 35—36,50 Mark. Antimonium regulus wie letzt: engl. Ia.-Qualitäten 82—85 Mark. — Walzeisen wurde unverändert bezahlt: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14 Mark, Brucheisen 4,75—5 Mark. — Roheisen stellte sich im Preise unverändert: bestes deutsches 6,90—7,25 M., schottisches 7,20—7,40 Mark, englisches 6,40—6,80 Mark. Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks fanden befriedigenden Absatz. Nuss- und Schmiedekohlen bis 52 Mark pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2—2,20 Mark pro 100 Kilo.

• **Preussisches Leihhaus.** Der Geschäftsbericht, welchen der neue Vorstand mit den Bemerkungen des Aufsichtsraths für das vorige Jahr aufgestellt hat, liegt nunmehr im Wortlaut vor. Derselbe bestätigt, wie die „V. Ztg." schreibt, die bereits erwähnten Angaben bezüglich der Uebergriffe der früheren Verwaltung. Die Schilderung der einzelnen Vorgänge spottet jeder Beschreibung, namentlich dürften die von der früheren Direction gepflegten Geschäfte in Brillanten, welche weit über den thatsächlichen Werth hinaus beliehen wurden, nicht unbestraft bleiben. Die Angelegenheit beschäftigt zur Zeit die Staatsanwaltschaft. Gleichzeitig beantragt die Direction bei der Generalversammlung, gegen

---

Breslau, 20. Septbr. [Von der Börse.] Die heutige Börse begann das Geschäft in fester Haltung bei reger Kauflust für oberschlesische Eisenbahnbedarfactien, Rubelnoten und österreichische Werthe. Später, als Berlin rückgängige Notizen für Russische Valuta meldete, verflaute auch hier der Rubelmarkt bedeutend und beeinflusste die anderen Gebiete gleichfalls ungünstig; oberschl. Bedarfactien verloren gegen den Anfang $1^1/_4$ Procent, während österreichische Werthe relativ gut behauptet blieben. — Schluss überall wieder etwas besser.

Per ultimo September (Course von 11 bis $12^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $165^3/_4$—$^7/_8$—$^1/_2$ bez., Ungar. Goldrente $84^5/_8$—$^3/_4$—$^5/_8$ bez., Ungar. Papierrente $76^1/_8$—76 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $134^3/_8$ bis 134 bez., Donnersmarckhütte $65^1/_2$—$^3/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $112^1/_2$—$^3/_4$—$111^1/_2$ bez., Russ. 1880er Anleihe $84^1/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe $99^1/_8$—99 bez., Orient-Anleihe II $62^1/_2$—$^1/_4$ bez., Russ. Valuta 215—$212^1/_2$ bez., Türken $15^1/_4$ bez., Egypter $85^7/_8$ bez., Italiener $97^5/_8$ bez.

Nachbörse: still. (Course von $1^3/_4$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $165^1/_4$, Ungar. Goldrente $84^1/_2$, Donnersmarckhütte $65^1/_2$, Oberschles. Eisenbahnbedarf $111^1/_2$, Russ. Valuta 213.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. Septbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 165, 75. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 20. Sept., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 165, 50. Staatsbahn 106, 10. Italiener 97, 50. Laurahütte 134, 40. 1880er Russen 84, 10. Russ. Noten 212. 70. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 70. 1884er Russen 99, —. Orient-Anleihe II 62. 60. Mainzer 107, 10. Disconto-Commandit 231, 60. 4proc. Egypter 85, 70. Schwach.

Wien, 20. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314. 40. Marknoten 59, 52. 4proc. ungar. Goldrente 101, 10. Unentschieden.

Wien, 20. Septbr., 11 Uhr 8 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 70. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 251, 60. Lombarden 107, —. Galizier 207, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 52. 4% ungar. Goldrente 101, 25. Ungar. Papierrente 91, 15. Elbethalbahn 198, —. Schwankend.

Frankfurt a. M., 20. September. Mittags. Creditactien 264, 25 Staatsbahn 210, 50. Lombarden —, —. Galizier 173, 87. Ungarische Goldrente 84, 80. Egypter 85, 70. Laura —, —. Still.

Paris, 20. September. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 20. September. Consols 97, 87. 1873er Russen 98, 62. Egypter 85, 09. Prachtvoll.

Wien, 20. September. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Credit-Actien	313 70	313 50	Marknoten	59 55	59 55
St.-Eis.-A.-Cert.	252 50	251 80	4% ung. Goldrente	100 47	101 —
Lomb. Eisenb.	107 —	106 75	Silberrente	82 80	82 80
Galizier	207 50	207 —	London	121 95	121 90
Napoleonsd'or	9 64	9 63	Ungar. Papierrente	90 60	90 85

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 20. September 1888.

Berlin, 20. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	19.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	107 70	107 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 40	87 10
Gotthardt-Bahn	134 20	133 70
Warschau-Wien	180 70	179 10
Lübeck-Büchen	171 —	170 90
Mittelmeerbahn	129 40	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 20	58 70
Ostpreuss. Südbahn	120 70	120 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 70	112 50
do. Wechslerbank	103 50	102 90
Deutsche Bank	172 50	172 50
Disc.-Command. ult.	231 60	232 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 10	165 10
Schles. Bankverein	125 —	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	152 50	153 10
do. verein. Oelfabr.	92 70	92 20
Hofm. Waggonfabrik	146 10	147 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 50	130 —
Schlesischer Cement	227 —	228 —
Cement Giesel	165 50	165 90
Obschl. Portl.-Cem.	160 —	159 —
do. Chamotte-F.	167 —	168 —
Bresl. Pferdebahn	136 50	136 60
Erdmannsdrf. Spinn.	93 70	93 70
Kramsta Leinen-Ind.	132 20	132 90
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	176 —	177 20
Donnersmarckhütte	65 50	65 —
Dortm. Union St.-Pr.	92 10	92 —
Laurahütte	134 30	134 40
GörlEis.-Bd. (Lüders)	159 90	160 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	112 75	111 10
do. Eisen-Ind.	189 10	189 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	146 50	147 10
do. St.-Pr.-A.	148 40	148 —
Bochum. Gussstahl. ult	189 20	189 —
Tarnowitzer Act.	30 —	30 —
do. St.-Pr.	105 60	106 70
Redenhütte St.-Pr.	122 70	121 90
do. Oblig.	115 50	115 30
Schl. Dampf.-Comp.	131 20	— —

Cours vom	19.	20.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 50
do. do. $3^1/_2$%	103 60	103 80
Preuss. Pr.-Anl. de 55	163 —	— —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 50	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 25
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	104 50	104 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	101 90	102 —
Schles. Rentenbriefe	104 90	105 —
Posener Pfandbr. 4%	102 60	102 50
do. do. $3^1/_2$%	101 70	101 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	101 90	102 —
do. $4^1/_2$% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 70	85 60
Italienische Rente	97 50	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 70	92 40
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	68 50
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 10	69 20
do. 1860er Loose	120 —	120 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 10
do. Liqu.-Pfandbr.	54 90	54 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 40	95 40
do. 6% do. do.	106 30	106 50
Russ. 1880er Anleihe	83 80	84 —
do. 1884er do.	99 20	99 20
do. Orient-Anl. II.	62 90	62 50
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	88 80	88 60
do. 1883er Goldr.	112 30	112 70
Türkische Anl.	15 20	— —
do. Tabaks-Actien	100 —	100 —
do. Loose	37 90	37 80
Ung. 4% Goldrente	84 20	84 70
do. Papierrente	75 80	76 20
Serb. amort. Rente	82 80	82 80
Mexikaner	94 20	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 —	168 05
Russ. Bankn. 100 SR.	215 70	213 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	167 90	167 90
do. 100 Fl. 2 M.	166 95	166 80
Warschau 100 SR 8 T.	215 —	212 75

Privat-Discont $2^7/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 20. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Oesterr. Credit. ult.	165 75	165 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 50	107 12
Disc.-Command. ult.	232 75	231 87	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	92 37	92 —
Berl. Handelsges. ult.	179 75	178 50	Laurahütte ult.	134 75	134 —
Franzosen ult.	106 50	106 —	Egypter ult.	85 62	85 62
Lombarden ult.	45 37	45 12	Italiener ult.	97 50	97 37
Galizier ult.	87 37	87 —	Ungar. Goldrente ult.	84 62	84 75
Lübeck-Büchen ult.	171 12	171 —	Russ. 1880er Anl. ult.	84 —	84 37
Marienb.-Mlawka ult.	83 —	83 25	Russ. 1884er Anl. ult.	99 —	99 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	121 —	122 37	Russ. II. Orient-A. ult.	62 50	62 25
Mecklenburger ult.	160 87	160 50	Russ. Banknoten ult.	214 75	213 —

Producten-Börse.

Berlin, 20. September, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 180, 75, Novbr.-Decbr. 182. 75. Roggen Septbr.-Oct. 156, —, Novbr.-Decbr. 158, 50. Rüböl Septbr.-Octbr. 58. 20 April-Mai 56, 20. Spiritus 50er Novbr.-Decbr. 54, 10, April-Mai 56, —. Petroleum loco 24, 90. Hafer Sept.-Octbr. 133, 50.

Berlin, 20. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Befestigt.			**Rüböl.** Flau.		
Septbr.-Octbr.	181 25	181 25	Septbr.-Octbr.	58 30	57 60
Novbr.-Decbr.	183 25	183 25	April-Mai	56 30	55 30
Roggen. Befestigt.					
Septbr.-Octbr.	156 50	156 75			
Octbr.-Novbr.	157 —	157 50	**Spiritus.** Befestigt.		
November-Decbr.	159 —	159 —	do. 70er	34 —	34 —
Hafer.			50er Septb.-Octb.	53 90	53 70
Septbr.-Octbr.	134 —	133 —	do. Novbr.-Decbr.	53 90	53 90
Octbr.-Novbr.	131 75	130 75	do. April-Mai	55 90	56 —

Stettin, 20. September. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	183 —	182 —	Septbr.-Octbr.	57 —	57 —
April-Mai	189 50	189 —	April-Mai	56 50	57 50
Roggen. Niedriger.			**Spiritus.**		
Septbr.-Octbr.	155 50	153 50	loco mit 50 Mark		
April-Mai	160 50	162 —	Consumsteuerbelast.	53 50	53 50
			loco mit 70 Mark	33 60	33 70
Petroleum.			September	33 40	33 —
loco (verzollt)	13 —	13 —	Septbr.-Octbr.	33 40	33 —

Löwen i. Schl., 19. Septbr. [Marktbericht von J. Gross.] Der heutige Markt war wiederum sehr stark befahren und konnten Eigner nur bei wesentlich ermässigten Preisen für ihr zugeführtes Getreide Abnahme finden, da die Kaufsbetheiligung sich im Wesentlichen abstumpfte. Weizen musste 1 M., Roggen 80 Pf. und Hafer 1 M. im Preise nachgeben und ist wie folgt per 100 Klgr. Netto bezahlt worden: Weizen 16,60—17,20 M., Roggen 15—15,40 Mark, Gerste 12,00 bis 13,50 M., Hafer 12,00—12,60 M., Erbsen 12—13 M., Wicken 10,50—11,50 Mark, gelbe Lupinen 7—8 Mark, Roggenfutter bis 9,80 Mark, Weizenschale bis 8,40 Mark. Feinster Weizen und Roggen, zur Saat geeignet, bedingte über Notiz.

die früheren Directoren Haake und Hoffmann, sowie gegen die Aufsichtsrathsmitglieder Dr. Hoffmann und Tichauer aus der Geschäftsführung Klage zu erheben. Nach der Aufstellung der jetzigen Direction ergiebt sich ein Verlust von 795692 M., wovon allein 675897 M. aus der zu hohen Beleihung von Brillanten an die flüchtigen Händler Danziger und Hermann, sowie an einen, zur Zeit wegen betrüglichen Bankerotts verhafteten Händler entsprungen. Ferner sind 29450 Mark abzuschreiben für Waaren, welche Händlern, wie Danziger, zum Verkauf in Commission gegeben wurden, ohne dass dafür Kasse einging.

• **Der Verband rheinisch-westfälischer Baumwollspinner** erhöhte, nach einer Meldung der „V. Ztg.“, in Folge der scharfen Preissteigerung des Rohstoffes die Preise der Garne um 3 bis 4 Pf. Bei einer Jahresproduction von 57 Millionen englischen Pfund beträgt der Garnvorrath von 31 Betrieben nur 2,8 pCt. Die vorliegenden Aufträge beziffern sich auf 31 pCt., mithin ist eine Beschäftigung für nahezu vier Monate gesichert.

• **Im Confectionsgeschäft,** so schreibt die „B. B.-Z.“ unter Berlin, hat die Wintersaison ihre Höhe erreicht. Wir sahen in den letzten Wochen Einkäufer aus allen Ländern der Welt hier, im Vordergrunde aber stand der deutsche Verkehr, der die Aufmerksamkeit unserer Fabrikanten im vollen Masse in Anspruch nahm. Die deutschen Käufer waren in grosser Anzahl an unserem Markte, theils sind sie es noch. Trotz des bedeutenden Exportgeschäfts, welches unsere Confection unterhält, ist der inländische Consum doch der hervorragendste, aus diesem Grunde sind auch mehr oder minder alle hiesigen Firmen von ihm abhängig, sein guter oder schlechter Ausfall beherrscht die Umsätze der ganzen Saison. Zwar hängt es noch von den Nachbestellungen ab, ob das Confectionsgeschäft zufriedenstellend abschliessen wird, jedenfalls aber muss zugegeben werden, dass das erste Geschäft, soweit dasselbe vom Platzeinkauf abhängt, befriedigend ausgefallen ist. Die Umsätze halten sich in den gewohnten Grenzen; man kann sie den besseren Durchschnittsjahren einreihen. Der deutsche Geschmack hat sich vorläufig, ausser kurzen Jaquets, hauptsächlich langen Dolmans, langen anschliessenden Paletots zugewandt, ferner wurden Regenmäntel stark gekauft. Als bevorzugte Stoffe stehen Tricots, Soleils, gestreifte Kammgarnstoffe, Aachener Doubles, Wollfutterplüsche, Mattelassés im Vordergrunde. In eben derselben befriedigenden Weise hat sich bis jetzt der Exportverkehr gestaltet. Wir empfangen von englischen Firmen zahlreiche Nachbestellungen, namentlich auf Tricotjaquets, ausserdem dürften in den kommenden Wochen aus England neue Ordres, hauptsächlich auf längere Façons eingehen, die bisher wenig bestellt wurden, deren Bedarf auch erst später einzutreten pflegt. Amerika hat uns ebenfalls bereits ziemlich gute Nachbestellungen übersandt; wenn dieselben auch nicht mehr so bedeutend sind, wie in denjenigen Jahren, in welchen wir einen grossen Theil des Amerikanischen Marktes versorgten, so sind sie doch immerhin belangreicher ausgefallen, als in den letzten Jahren. Für Amerika wurden hauptsächlich lange seidenwattirte Dolmans, wattirte Tuchdolmans verlangt. Das Geschäft nach dem übrigen Ausland verlief normal. Hervorzuheben ist noch, dass viele süddeutsche Einkäufer hier sind. Der fernere Verlauf des Geschäfts wird von den Nachbestellungen abhängen, die letzteren stehen wieder in Zusammenhang mit dem frühen oder späten Eintritt herbstlicher Witterung. Vollständig abhängig vom Confectionsgeschäft ist die hiesige Wollenwaarenfabrikation. Ein Theil ihrer Erzeugnisse war bis vor Kurzem ziemlich knapp und wenn dieser Mangel augenblicklich gehoben ist, so liegt doch kein Grund zu der Annahme vor, dass wir mit einem Waarenüberfluss, der die Preise drückt, zu rechnen haben werden, um so mehr, als viele hiesige Fabrikanten vorsichtigerweise ihre Production bei Zeiten beschränkt haben. Gekauft wurden hauptsächlich Satins, Soleils, Biesenstreifen, Schattenstoffe; in ausgezeichnetem Begehr stehen Wollfutterplüsche, deren Beliebtheit in keiner Weise nachgelassen hat. Sehr lebhafte Umsätze, bessere wie in den letzten Jahren, haben rheinische Fabrikanten (Aachen, Eupen) mit ihren Double-, Eskimo- und Stockinette-Qualitäten erzielt. Stockinettes (Tricots) stehen in ausgezeichnetem Begehr, sie werden von hiesigen und von sächsischen Fabrikanten in grossen Mengen abgeliefert. Ausserdem hat Elberfeld für seine Mattelassés eine vorzügliche Saison, wogegen der Verbrauch von Seidenplüschen den Erwartungen bis jetzt nicht entspricht. Unser Stoffzwischenhandel hat an Bedeutung, trotzdem viele Fabrikanten direct mit den Consumenten arbeiten, in den letzten Jahren zugenommen, namentlich wird er, ausser von unserer Confection, von den vielen hierher kommenden Einkäufern in Anspruch genommen. Er hat in letzter Zeit in Regenmäntelstoffen erhebliche Umsätze erzielt, ebenso florirt hier der Zwischenhandel in Manufacturwaaren, namentlich in Kleiderstoffen ging in den letzten Wochen viel Waare um. Die Fabrikanten erscheinen bereits mit ihren neuen, hauptsächlich für die Grossisten bestimmten Frühjahrscollectionen am Markte. Zu grossen Abschlüssen ist es allerdings noch wenig gekommen.

Ausweise.

Wien, 20. Septbr. Ausweis der österreichisch-ungarischen Staatsbahn. Einnahme 803205 Fl., Plus 1282 Fl.

Wien, 20. Septbr. Ausweis der österreichischen Südbahn. Einnahme 900473 Fl., Minus 49486 Fl.

Verloosungen.

• **Preussische 3½ proc. Staatsschuldscheine** gekündigt zur baaren Einlösung per 1. Januar 1889. Lit. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 1361 362 366 394 402 405 409 414 419—422 6046—57 8602 610 612 618 657 686 689 690 703 709—711 10394 411 548 580 585 593 605 612 614 618 bis 620 12447 450 458 461 482 483 486 495 501—503 534 14035 38 39 44 69 79 122 164 206 224 232 236 15121—123 156—161 187 198 199 404—414 444 641—652 16732—736 739 741—743 762 764 768 19303 308 330 335 336 350 358 365 366 371 372 375 837 838 841 862 873 917 951 953—955 958 959 23108 110 113 128 132 136 138 145 152—155 26840—842 945 955 962 968 980 981 990 994 997 37434 435 443 444 449 467 517 520 535 569—571 44038 48 51 63—66 77 80 93 104 110 384 392 398 404 407 417 418 420 432 435 444 449 45725 739—741 743 751 752 759 763 770 777—781 784 802 814 816 819 826 831 836 842 849—851 862—870 50730 731 51530 531 535 609 610 620 622 624 630 631 60241 242 248 249 257 260 262 268 276 344 352 353 939—950 61026—37 68939—945 949—952 960.

Lit. B. zu 500 Rthlr. Nr. 735 736 744 747 749 750 753 755 759 761 762 768—770 772 790 793—799 801 4346 356 357 361 365 366 371 377 384 386 394 396 397 399 405 406 409 416—418 428 429 432 443 9544 545 551 562 565—568 574—577 579—583 588 597 598 602 605 608 609 12238 239 250 253 260 267 271—274 282 283 289—291 294—299 302 306 307 14778 783—786 791 796 797 803 810 812 813 816 817 819 829 833 834 836 839—841 847 857 15237 254 257 262 265 267 271 280 288 296 312—314 318 320 333 335 343 347 382 386 bis 388 391 891 895 899 900 902 907 909 910 920 922 924 925 937 945 948 951 959 969—971 974 975 991 992 19721 722 726 727 730 735 749 751 755 756 769 771 772 774 777 778 780 786 788 818 820 832—834.

Lit. C. zu 400 Rthlr. Nr. 280 283 289 293 294 306 307 314 316 320 321 333 336 349 358 369 374 386 388 392 401 402 406 420 422 426 427 436 437 444 4779 780 784 790 9554 555 566 567 601 605 610 613 616 617 619 628—630 632 633 636 644 645 648 649 651 671 923 927 937.

Lit. D. zu 300 Rthlr. Nr. 2119 120 122 125 127 133 134 137 139 144 145 148 149 151 157—160 163 173 178 179 184 185 188 192 197 201 202 209 215 221 225 230 234—237 241 244 7016 18 22 23 26 28 bis 31 34 35 41 43 46 48—50 53 57 58 64—66 71 74 75 78 82 84 85 88—91 95 97 99 104 115 119 12641 643 645 650 654 657 663 670 677 684 700 704 705 707 708 718 720 722 723 728 729 734 736 744 746 749 750 752 753 757 767 771 773 782 783 791 797 804 806 808.

Lit. E. zu 200 Rthlr. Nr. 6395—399 402 406 407 409 415—417 419 426 428 430 437 438 440 449 450 452 459—461 463 466—469 471 472 475 477 479 482 485 491—493 495 497—499 503 507 512 514 516 519 bis 521 523 526 534 536 537 543 548 551 877 878 880 882 887 889 891 893 896 898 900 903 909 917—920 922 924 928—930 932 935 937 940 942 944 946—948 953 954 957 958 963—966 974—976 978 980 983 987 989 991 992 994 999 7000 7002 3 6 8 11 13 17 18 530 537 539 541 545 546 549 550 561—564 566 582 585 586 589 591—594 598 600 bis 604 612 614 617 620 626 627 629—631 636 638 639 642—648 657 663 667 669 670 672 673 683 686 690 691 695 698 702 16615 616 621 627 bis 629 636 638 642 648 650 655 656 662 664 676 678 682 690—692 696 700 702 707 708 710 711 714 715 718 723 727 729—732 737 740 741 743 749—751 758 760 763 765 768 772 773 775—777 779 782 785 bis 788.

(Fortsetzung folgt.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch— **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Der Magistrat in Festenberg veranlagte den dortigen Vorschußverein, eine eingetragene Genossenschaft, für das Jahr 1887/88 zu den dortigen Gemeindeabgaben mit 300 Mark. Mit einem hiergegen erhobenen Einspruche abgewiesen, klagte der Vorschußverein gegen den Magistrat auf Befreiung von der gedachten Steuer, weil ein Gemeindebeschluß betreffs der eingetragenen Genossenschaften seitens der Gemeindebehörden in Festenberg nicht publicirt worden sei und sein Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis seiner Mitglieder hinausgehe. Der Bezirks-Ausschuß zu Breslau erkannte am 5. Januar 1888 dahin, daß Beklagter nur berechtigt sei, den Kläger mit 288 Mark zur gedachten Steuer heranzuziehen; derselbe nahm an, daß es für die Heranziehung des Klägers zur qu. Steuer gleichgiltig sei, ob das Steuer-Regulativ, welches die Gemeindebesteuerung der eingetragenen Genossenschaften anordnet, publicirt sei, der Geschäftsbetrieb des Klägers aber unzweifelhaft über den Kreis der Mitglieder hinaus gegangen sei, da er Spareinlagen von Jedermann über das zur Befriedigung des Darlehnsbedürfnisses der Mitglieder erforderliche Maß hinaus angenommen habe, der erzielte, der Gemeindebesteuerung unterliegende Reingewinn sich jedoch nur auf 5327 Mark belaufe und hiernach die Steuer nur 288 Mark betrage. Diese Entscheidung focht der Kläger der Revision an; er rügte Verletzung des § 16 des Zuständigkeitsgesetzes, weil der Vorderrichter die Publication des Steuerregulativs behufs der Giltigkeit desselben nicht für nothwendig erachtet habe. Das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) erkannte am 7. September 1888 auf Bestätigung der Vorentscheidung.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** In Bezug auf die Bestimmung des § 6 Z. 3 des Gesetzes vom 9. Januar 1876, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, wonach als verbotene Nachbildung nicht anzusehen ist die Nachbildung von Werken der bildenden Künste, welche auf oder an Straßen oder öffentlichen Plätzen bleibend sich befinden, hat das Reichsgericht, I. Straff., durch Urth. vom 20sten Juni 1888, folgende Sätze ausgesprochen: 1) die Nachbildung eines im Atelier des Künstlers stehenden Modells, dessen Ausführung, wenn auch in verschiedener Größe, auf oder an der Straße bleibend aufgestellt ist, ist ebensowenig wie die Nachbildung des nach dem Modell ausgeführten Werkes verboten; desgleichen ist die Nachbildung einer vom Künstler selbst nachgebildeten Statuette nach der von ihm ausgeführten, öffentlich aufgestellten Statue nicht verboten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Dora von Keffel,** Herr Lieut. **Julius v. Euckevort,** Ober-Glauche. Fräul. **Susanne Kresch,** Herr Domänenpächter **Richard Christiani,** Liebenow-Swionkowo. Frl. **Nanny Swoyer,** Herr **Alfred von Blankenfeld,** Berlin. Frl. **Mary Emerson,** Herr **Dr. Willy Dittrich,** Baden-Baden.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Staatsanw. **Fuchs,** Kreuzburg. Hrn. Brandmstr. **Reichel,** Berlin. Hrn. Landrath **v. Falkenhayn,** Zabrze. Hrn. Rechtsanw. **Schenk,** Schönebeck.

Gestorben: Hr. Gutsbes. **Wilhelm Adamy,** Konstadt. Herr Major **Max von Reiswitz,** Berlin. Hr. Oberst **Alfred v. Collas,** Schwerin. Hr. Gymnasiallehrer **Dr. Otto Dietrich,** Luckau. Hr. Kreis-Schulinspector **Dr. Josef Lange,** Glatz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Frhr. v. Richthofen, Rgbs., Faulbrück. v. Stockhausen, Offizier, Köln a. Rhein. v. Neumann, Rittmeister, Großenboro. v. Geyso, Reg.-Referendar, Liegnitz. Jagenberg, Fabrkt., Altenkirchen. Potthoff, Kfm., Berlin. Brauburger, Kfm., Brüssel. Brüth, Kfm., Aachen. Joulasse, Kfm., Hamburg. Hahn, Kfm., Berlin. Gachot, Kfm., Saarunion.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Fr. v. Niemojewska, Rgb., n. Tocht., Posen. Wagner, Kfm., Dresden. Radde, Kfm., Hamburg. Andersen, Kfm., Kopenhagen. Bandmann, Kfm., Wien. Döhner, Kfm., Hamburg. Lewy, Kfm., Vienne.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Hildebrandt, Kfm., Frankfurt. Dr. Weczerek, prakt. Arzt, n. Gem., Neustadt. Frl. v. Mackiewicz, Neustadt. Frau v. Schmackowska, Breslau. Wolf, Kfm., Dresden. Schrader, Kfm., Dresden. Frl. Haering, Rybnik. Thiele, Kfm., n. Fr., Zabrze.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf v. Pückler, Branitz. Dr. Kunze-Dambitsch, Rgbs., Dambitsch. Adams, Fabrikbs., London. Maurice, Director, Altona. Frau Bardt, n. Fam., Posen. Panße, Rechtsanw., Erfurt. Schlobach, Fabrikbs., Böhlitz, Ehrenberg. Herfek, Kfm., Hamburg. Eggel, Berginsp., Carlshof. Militzer, Kfm., Leipzig. Schiff, Kfm., Aachen. Grubb, Fabrikbs., Roßbrock (England). Burkert, Hotelbes., Reichenhall.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
v. Nordheim, Kfm., Herford. Schmidt, Adv., Elbagen. Stach, Kfm., Neumarkt. Herrmann, Kfm., Krotoschin. Wichmann, Kfm., Guben. Hein, Kfm., Kalisch. Färber, Kfm., Kattowitz. Berger, Kfm., Züllichau. Hoffmann, Kfm., Salzbrunn. Fränkel, Kfm., Cosel. Prüfert, Kfm., Langendorf. Herfert, Kfm., Troppau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. September 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 19. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,30 B
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,45 bzG
do. do.	4	3 M.	20,26 G
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,45 bz
Petersburg	6½	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6½	kS.	215,25 B
Wien 100 Fl. ...	4½	kS.	167,50 G
do. do.	4½	2 M.	166,25 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,30 bz	108,30 B
do. do.	3½	103,65 B	103,70 B
Prss. cons. Anl.	4	107,50 bz	107,50 B
do. do.	3½	104,20 B	104,50 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,60 G	101,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	102,00 B	101,80 G
do. Lit. A..	3½	101,90 à 85 à 90 bzG	101,85à80 bz
do. Lit. C..	3½	101,90 à 85 à 90 bzG	101,85à80 bz
do. Rusticale	3½	101,90 à 85 à 90 bzG	101,85à80 bz
do. altl.	4	102,40 B	102,25 G
do. Lit. A..	4	102,40 B	102,25 bzG
do. do.	4½	103,00 B	103,00 B
do. Rustic. II.	4	102,40 B	102,25 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	102,40 B	102,25 bz
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,60à50 bzG	102,75 bzB
do. do.	3½	101,90 B	101,85 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,70 G	104,75 bz
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,20à4,00 bzG	104,00 G
do. do.	3½	101,80 G	102,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,20 bzG	100,25 bz
do. rz. à 100	4	103,35 B	103,10 bzG
do. rz. à 110	4½	111,90 G	112,00 G
do. rz. à 100	5	105,50 B	105,50 B
do. Communal.	4	103,00 B	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	89,00 G	89,00 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	102,75 B	102,60 B
Laurahütte Obl.	4½	104,75 bz	105,75 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	107,00 B	107,00 B
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	93,00 B	92,60 bz
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	69,05à9,20 bz	69,15 bz
do. do. A./O.	4⅕	69,00à9,10 bz	69,10à05 bz
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	120,00 G	119,85à90 bz
Ung. Gold-Rent.	4	84,10 bzG	84,75à60 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	75,75 bz	76,25à00 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,15 B	101,15 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,20 bzG	55,[illegible] bzB
do. Pfandbr...	5	62,30à40 bz	62,40à30 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	83,70 bzG	84,10 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,00 bz	99,00 G
do. do. kl.	5	99,00 bz	—
Orient-Anl. II.	5	62,50 G	62,60 B
Italiener	5	97,50 G	98,00 B
Rumän. St.-Obl.	6	106,40 G	106,60 B
do. amort. Rente	5	95,50 bzG	95,60à70 bzB
do. do. kl.	5	—	95,75 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,20	conv. 15,20à15,15 bzG
do. 400 Fr.-Loos.	—	38,00 G	38,25 bzB
Egypt. Stts.-Anl	4	—	86,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

5%er 84,–95 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,75 bz	103,60 G
do. K.	4	103,75 bz	103,60 G
do. 1876	4	103,75 bz	103,60 G
Oberschl. Lit. D.	4	103,75 bzG	103,80à70 bzG
do. Lit. E..	3½	101,50 G	101,50 G
do. do. F..	4	103,75 bzG	103,80à70 bzG
do. do. G..	4	103,75 bzG	103,80à70 bzG
do. do. H..	4	103,75 bzG	103,80à70 bzG
do. 1873...	4	103,75 bzG	103,80à70 bzG
do. 1874...	4	103,75 bzG	103,80à70 bzG
do. 1879...	4½	104,50 B	104,50 B
do. 1880...	4	103,75 G	103,75 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,75 G	103,75 G
do. do. II.	4	104,50 G	—
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	167,90à95 bz	168,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	215,50 bz	214,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	107,50 G	107,75 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	112,10à40à25 bz	112,10 à 112,25 bzB
do. Wechslerb.	5½	4½	104 etw. bz	104,00 bz
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅛	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	125,25 G	125à5,25 bzB
do. Bodencred.	6	6	123,50 B	123,50 B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,25 B	136,50 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	151,75 B	152,50 bzG
Hofm. Waggon.	2	4	144,00 G	146,50 B
Donnersmrckh.	0	0	66,00 B	65,50 G
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	112,60 à 90 à 00à50à35 bz	112,50 à 112,75à111,50 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	130,00 bz	130,00 B
Grosch. Cement.	7	11½	226,50 bz	227,50 bzG
Cement Giesel	—	10½	166,25 B	166,00 G
O-.S. Port.-Cem.	—	—	161,00 G	160,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	131,00 B	131,00 B
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	110,00 B	110,00 B
do. Leinenind..	4½	—	132,00 bzG	132,75 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	120,50 B	120,25 bzG
Laurahütte	½	5½	134,50 bz	134,90à4 bz
Ver. Oelfabrik.	4	5½	92,50 B	92,25 bz

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 20. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	17	50	17	30	17	—	16	60	16	30	15	80
Weizen, gelber	17	40	17	20	16	90	16	50	16	20	15	80
Roggen	15	30	15	10	14	90	14	60	14	40	14	20
Gerste	15	40	14	50	14	—	13	40	12	10	11	60
Hafer	13	—	12	80	12	60	12	50	12	40	12	30
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	50	12	—	11	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	fein		mittel		ordinär	
Raps	25	30	24	20	23	20
Winterrübsen	24	90	24	10	23	10

Breslau, 20. September. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) niedriger, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 148,00 Gd., September-October 148,00 Gd., October-November 148,00 Gd., November-December 152 bz.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per September 126,00 Gd., September-October 126,00 Gd., October-November 126,00 Gd., November-December 126 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 59,50 Br., Sept.-Octbr. 59,00 Br., Octbr.-November 58,00 Br., November-December 58,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, matt, gekündigt 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, September 51,70 Br., 70er 32,00 Gd., September-October 51,70 Br., 70er 32,00 Gd., November-December 51,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) C. G. H-Marke 18,15 bz.

Kündigungs-Preise für den 21. September:
Roggen 148,00, Hafer 126,00, Rüböl 59,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 20. September: 50er 51,70, 70er 32,00 Mark.

Magdeburg, 20. September. **Zuckerbörse.**

	19. Sept.	20. Sept.
Rendement Basis 92 pCt.	19,00—19,20	19,10—19,30
Rendement Basis 88 pCt.	18,30—18,55	18,30—18,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	—	—
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28,25
Gem. Melis I.	27,25	27,25

Tendenz am 20. September: Rohzucker fest. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.